

# Dem Himmel nahe

Von Andreas Meixner, Regensburg



Dem Ensemble Singer Pur gelingt es, dass 500 Jahre alte Musik den Hörer packt. (Foto: Anna Lena Elbert)

## Die dritten Singer Pur Tage auf dem Adlersberg bei Regensburg begeistern das Publikum.

Der Adlersberg scheint ein besonderer Kraftort zu sein. Es gibt Sommergewitter, die sich drohend in Sichtweite vor der alten Klostermauer auftürmen, mal kräftig mit dem Wind blasen und dann doch unter heftigem Groll weiterziehen. Und es gibt die anhaltende Pandemie, die sich in den Sommermonaten jedoch so weit zurücknimmt, dass die *Singer Pur Tage* auch zum dritten Mal ohne Unterbrechung, wenn auch mit Einschränkungen stattfinden können. Die beiden Komponisten Josquin des Prez und Philippe de Monte hätte das alles nur wenig beeindruckt, an der Schwelle zur Neuzeit war ihnen an Krieg, Not und Elend nichts fremd. 1521 ist der gemeinsame Schnittpunkt. Der eine stirbt, der andere wird geboren. Um ihre Musik kreisen die drei Konzerte, flankiert dieses Mal wieder von einer wissenschaftlichen Tagesakademie im Zehentstadl, Künstlergesprächen und Konzerteinführungen. Die Zeit auf dem Klosterberg bei Regensburg scheint still zu stehen, die Zeiger der Kirchturmuhren sind auf 8 Uhr eingefroren.

Mit dabei ist das Ensemble Leones und ihr feines Gambenspiel. Mehr als nur ein vorzüglicher Farbtupfer als Colla-parte-Partner in den Motetten, sondern auch mit Instrumentalstücken aus jener Zeit stets ein allabendlicher Höhepunkt an Anmut und zauberhafter Sensibilität. Als "Composeress in residence" stellt die koreanische Komponistin Junghae Lee ihre neue Musik der Alten gegenüber, das gesprochene Wort verschränkt sich lautmalerisch und verspielt mit eng geführten Harmonien. Die Sänger schreiten in der Apsis umher, verschwinden singend auch mal hinter dem Hochaltar, verschatten den individuellen Gesang in verschiedene Richtungen und führen ihn wieder zueinander. Atemberaubend, wie mühelos Claudia

Reinhard und ihre fünf Mitsänger sich zwischen Stilen und Epochen bewegen, da braucht es kein kurzes Einfinden in die völlig andere Welt von Junghae Lee.

### **Das Ende des zweiten Abends trifft ins Mark unserer Zeit**

Zurück bei Josquin und de Monte erfüllt Singer Pur dann den Kirchenraum mit einem völlig entrückten Klangrausch, das überbordende, affektreich flehende Miserere mei von Josquin am Ende des zweiten Abends trifft ins Mark unserer Zeit, die Zuhörer sind sprachlos. Das sonntägliche Abschlusskonzert am Maria Himmelfahrtstag konnte nicht ohne Musik zur Marienverehrung sein, und schon gar nicht ohne Josquins Motette "Benedicta es, caelorum regina", damals einer der populärsten Kompositionen überhaupt. Singer Pur lässt Auszüge aus de Montes gleichnamiger Messvertonung folgen, der vielleicht einzig erhaltene, aber eindruckliche musikalische Berührungspunkt der beiden Komponisten. Die Musik des letzten Tages wirkt zugewandter, weniger existenziell als das Flehende und Kontemplative der beiden ersten Festivalkonzerte. Singer Pur bestätigt einmal mehr seine hohe Klasse in der Interpretation Alter Vokalmusik, belässt es nicht bei reinem Wohlklang, sondern findet auch stets zu einem formvollendeten, deklamatorischen Ausdruck. Deshalb packt die 500 Jahre alte Musik die Zuhörer noch heute. Und dem Himmel ist man auf dem Adlersberg ja ohnehin näher. Jedenfalls dann, wenn die Singer Pur Tage stattfinden. Immer im August.